



Die Hegeschau gehört zum Bezirksjägertag dazu. Hier zeigen die 48 Urfahrner Reviere ihre besten Stücke.

(Feilhofer)

„Die Jagd ist ein Menschenrecht – wir gehören in die Mitte der Gesellschaft“

Urfahrner Jäger kämpfen mit Klimawandel, Wildschweinen und strengen Verträgen

GALLNEUKIRCHEN. Trockenheit, Trockenheit, Borkenkäfer, Engerlinge, Wildschweine und die Neuverhandlung von Pachtverträgen beschäftigen die Urfahrner Jägerschaft. Dabei wollen die Waidkameraden vermehrt den Dialog mit den Grundbesitzern als Verpächter suchen. „Wir können die anstehenden Probleme nur gemeinsam lösen. Die Jägerschaft hat ein Interesse an einer gesunden Natur“, sagte Bezirks-Jägermeister Franz Burner anlässlich des Urfahrner Bezirksjägetages in Gallneukirchen. Natürlich müsse auch die Jägerschaft ständig dazulernen und selbstkritisch sein. Zu noch mehr Gemeinsamkeit rief auch Claudia Handbauer von der Bezirkshauptmannschaft Urfahr-Umgebung auf: „Meine Erfahrung zeigt, dass bei den Neuverhandlungen der Pachtverträge immer mehr ‚Misstrauenregelungen‘ einzug halten. Da werden zum Bei-

spiel Fotobeweise für Abschüsse gefordert oder es werden Sanktionen festgeschrieben, sollte der Abschussplan nicht erfüllt werden“, sagte sie. Auch gebe es manchmal Rabatte auf die Jagdpacht, wenn der Abschussplan übererfüllt werde: „Das ist nicht waidgerecht, und der Tierschutz leidet darunter. Wir haben nur Reviere mit der Bewertung I. Ich glaube, das zeigt, dass die Jäger gute Arbeit leisten, und muss Beweis genug sein.“

Jagd muss Freude bereiten

Ähnlich sah das Landesrat Max Hieglberger: „Die Jagd muss auch in Zukunft noch Freude machen und mehr sein als die Erfüllung von Gesetzen.“ Deshalb habe man auch Erleichterungen auf den politischen Weg gebracht: So sollen in Zukunft sowohl Schalldämpfer als auch Nacht-Zielgeräte erlaubt sein. Letztere brauchen die Jäger vor allem zur Bejagung



„Wir können die anstehenden Probleme nur gemeinsam lösen. Die Jägerschaft hat ein Interesse an einer gesunden Natur. Aber auch wir lernen ständig dazu.“

■ Franz Burner, Bez.-Jägermeister

von Wildschweinen. Diese haben insofern Priorität, als die Afrikanische Schweinepest in Österreichs Nachbarländern grassiere. Obwohl das Schwarzwild schwer zu erlegen ist, haben die Urfahrner Jäger im laufenden Jagdjahr schon

264 Stück geschossen – im Vergleich zum Vorjahr eine Verdopplung. Gemeldet müssen übrigens auch verendete Wildschweine werden, auch wenn sie im Straßenverkehr zu Tode kommen. Nur so sei ein Monitoring im Hinblick auf die Schweinepest überhaupt möglich.

In die Mitte der Bevölkerung

Landes-Jägermeister Herbert Sieghartslammer machte den Mühlviertler Jägern Mut, das Thema Jagd in den Mittelpunkt der Gesellschaft zu rücken: „Dort gehören wir hin. Jagd darf kein Randthema sein.“ Er selbst sieht die Jagd als menschlichen Trieb, sogar als Menschenrecht: „Egal ob das Naturreichnis, die Trophäe, das Fleisch oder die Gemeinschaft im Mittelpunkt steht, Jagd ist immer Emotion, Leidenschaft und Freude.“ Im Idealfall solle ein Jäger das alles vereinen.

JAGDBILANZ

Im vorigen Jagdjahr schossen die **1196 Jäger** des Bezirkes Urfahr-Umgebung **5275 Stück Rehwild**. Das bedeutet, dass der Abschussplan zu **100 Prozent** erfüllt wurde. Die **48 Jagdgebiete** weisen allesamt die Güteklasse I auf, was Verbleiss und Naturverjüngung angeht. Die Jäger brachten im Vorjahr auch **Raub- und Niederwild** zur Strecke: **974 Hasen, 811 Füchse, 737 Wildenten, 385 Marder, 301 Fasane, 141 Dachse, 122 Wildtauben, 46 Iltisse, 17 Schnepfen, 4 Rebhühner und 2 Wiesel.**

Außerdem schossen sie **vier Stück Rotwild, zehn Stück Damwild, ein Muffelwild und 152 Stück Schwarzwild.**



Gut besuchter Bezirksjägetag

Für **75 Jahre Jagd** wurde Otto Scheuchenstuhl ausgezeichnet, für **70 Jahre** Herbert Kern und Josef Rabmer. **60 Jahre** jagen schon Johann Grüner, Otto Lummerstorfer, Johann Oyrer, Max Viehböck, Hubert Aichinger und Erwin Hauser. Den **Goldenen Bruch** für 50 Jahre Jagd erhielten Günther Penn, Gottfried Pirkbauer, Josef Wolfmayr, Erwin Berger, Josef Danninger, Peter Haunschmid, Walter Steininger, Max Gusenbauer, Johann Reindl, Leopold Kitzmüller-Schütz und Josef Minichberger. Die **Raubwildnadel** gab es für Doris Brandstätter-Bergs, Hubert Führer, Konrad Lepschy und Siegfried Birngruber jun.



Die Goldenen Brüche